

„Man kommt in ganz neue Ecken“

Wanderung Auf Schneeschuhen geht es kreuz und quer durch den Naturpark Nagelfluhkette. Ist das mit dem Umweltschutz zu vereinbaren?

VON CHRISTIAN KIRSTGES

Das Schönste kommt auch hier zum Schluss. In Sichtweite erheben sich die Gottesackerwände, die Bäume wirken wie gepudert, alles ist verschneit. Bis auf wenige Tiere in der Ferne, die nur durchs Fernglas zu sehen sind, und die eigene Gruppe ist hier niemand. Es ist still. Der Schnee unberührt. Alles wirkt friedlich. Auf dem Weg bergab zum Weiler Rohrmoos als Erster durch das tiefe Weiß statt durch ausgetretene Pfade zu stapfen, ist ein Vergnügen. Ohne Schneeschuhe an den Füßen wäre ein Einsinken unvermeidlich, doch mit ihnen gleitet es sich leicht. Dank der Zacken, die sich in den Schnee graben, und dem verteilten Körpergewicht; Stöcke lassen einen die Balance wahren. „Man kommt in Ecken, in die man es mit Skiern nicht mehr schafft“, sagt Bergführer Thomas Dempfle. Wer im Sommer wandern kann, kann es mit dieser Ausrüstung auch im Winter. Aber ist das nicht auch ein Problem, so gut wie überall sein zu können? Tieren und Pflanzen in die Quere zu kommen?

Hier leben noch Arten, die es woanders nicht mehr gibt

Kommt drauf an, sagt Biologe Henning Werth. Wer sich vorher informiert, braucht keine Bedenken zu haben. Denn es gibt Gebiete, die nicht betreten werden dürfen – zum Schutz von Pflanzen und Tieren. Denn Steinadler, Gamsen, Rothirsche und Co. brauchen ihre Ruhe, um Nahrung zu finden und überleben zu können. Das ist schließlich der Sinn des Naturparks Nagelfluhkette an der Schnittstelle zwischen Allgäu und Bregenzer Wald. Hier gibt es sie, die „Inseln mit Arten, die es woanders schon nicht mehr gibt“, wie der Biologe erklärt. Damit das auch so bleibt, versuchen er und seine Kollegen, die Besucher zu lenken, und für die Bedeutung des Naturparks zu sensibilisieren. Möglichst früh sollte das beginnen, sagt Werth, am besten schon bei den Kindern. Vielleicht gibt es in Zukunft auch ganz eigene Routen für

Schneeschuhwanderer, vielleicht gibt es Informationsmaterial direkt beim Ausleihen der Ausrüstung.

Ohnehin empfehlen Werth und Bergführer Thomas Dempfle, nicht auf eigene Faust loszugehen. Anfänger sollten sich unbedingt einer geführten Gruppe anschließen, Fortgeschrittene nicht allein wandern. Zum einen, um sich nicht in (Lawinen-)Gefahr zu begeben. Zum anderen, um Flora und Fauna nicht in die Quere zu kommen sowie mehr über den Naturpark zu erfahren.

Welche Tiere in den Allgäuer Alpen unterwegs sind, verraten ihre Spuren. Wer etwa Krallenabdrücke entdeckt, bei denen die hintere Kralle nicht zu erkennen ist, könnte vielleicht den Weg eines Schneehuhns gekreuzt haben. Im Winter ist es als einzige Vogelart vollständig weiß, verrät der kleine Tierspurenführer, der in die Jackentasche passt und von der Regierung von Schwaben herausgegeben wurde. Auch Auer- und Birkhuhn, Steinadler und Spechte gibt es hier. Bei den Pflanzen fallen die Weißtanne auf, außerhalb des Winters auch Purpur-Enzian oder die Stein-Nelke.

Gut 400 Quadratkilometer ist der Naturpark groß, sechs Gemeinden aus dem Allgäu und acht auf österreichischer Seite gehören ihm an. Als 2003 die Idee für den länderübergreifenden Verbund entstand, musste viel geplant und organisiert werden, um die Natur und den Tourismus in Einklang bringen zu können. Nachhaltigkeit ist das Ziel am Gebirgszug Nagelfluhkette, der seinen Namen von den vielen runden Steinen hat, die über die Zeit zusammengedrückt wurden. Gut 38 000 Menschen wohnen in dem Gebiet, von denen viele eben von der Landwirtschaft und dem Tourismus leben und versuchen müssen, das mit der Natur zu verbinden.

Eine Aufgabe, die auch anstrengend sein kann. So wie es der Aufstieg stellenweise war. So schön ist aber jetzt der Abstieg. Wobei er umso matschiger wird, desto näher Rohrmoos rückt. Es ist wieder wärmer geworden, die Sonne schmilzt den Schnee stellenweise, statt Weiß kommt mehr und mehr Braun in Sicht. In Oberstdorf gab es auf der Herfahrt bereits reichlich davon. Auf der letzten Etappe wird auf die Schneeschuhe verzichtet, die beim Weg durch ein nicht verschneites Waldstück nur hinderlich gewesen wären. Nun ist das Einsinken, teils bis zum Oberschenkel, unvermeidlich.

Auch wenn es nun wärmer geworden ist: Die Wanderungen werden bis April oder Mai angeboten, so lange ist genug Schnee da. In Rohrmoos liegt er auch stellenweise meterhoch. Dort steht übrigens eine Besonderheit: die älteste Holzkapelle Deutschlands, der Heiligen Anna gewidmet, mit der bis jetzt ältesten Abbildung eines Alphornbläusers. Der kleine Weiler bei Oberstdorf ist eben nicht nur für Schneeschuhwanderer interessant.

Denen, die es selbst noch einmal ausprobieren wollen, gibt Bergführer Thomas Dempfle ein paar Tipps mit auf den Weg. Wer nicht einer vorhandenen Spur im Schnee folgt, sondern selbst eine zieht, sollte spätestens nach einer halben Stunde abgelöst werden. Es ist einfach zu anstrengend. Ansonsten läuft es wie beim Sommerwandern auch: auf die richtige Kleidung kommt es an. Eine Wanderhose, vielleicht noch mit einer langen Unterhose darunter, Funktionsunterwäsche, ein atmungsaktives Oberteil, eine leichte und eine dickere Jacke und Wechselwäsche. Und ein Rucksack mit Platz dafür und den Proviant darf auch nicht fehlen. Mehr braucht es nicht für das Naturerlebnis. Die Ausrüstung kann ausgeliehen werden – oder gekauft. Das Einsteiger-set gibt es für gut 150 Euro. Dann kann es wieder losgehen durch das tiefe Weiß der Nagelfluhkette.



Schnee, soweit das Auge schaut. Auf Schneeschuhen geht es von Rohrmoos bei Oberstdorf durch den Naturpark Nagelfluhkette. Biologe Henning Werth hat dabei durch das Fernglas die seltenen Tiere im Blick. Fotos: Christian Kirstges

Kurz informiert



● **Ausgangspunkt** Rohrmoos ist ein Weiler und gehört zum Oberstdorfer Ortsteil Tiefenbach. In der Nähe liegt die bekannte Breitachklamm.

● **Unterkunft** Im Rohrmoostal steht auf einer Höhe von 1074 Metern der Berghof Rohrmoos. Die Ursprünge gehen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Über Jahrhunderte gehörte er dem Grafen von Sonnenberg, Truchsess von Waldburg. Die Familie Friedrichs pachtete den Gasthof 1965 und kaufte ihn 1999. Ein Doppelzimmer kostet 49 Euro pro Person inklusive Frühstück, als Einzelzimmer 79 Euro. Im Internet ist er unter www.rohrmoos.de zu finden.

● **Region** Von Oberstdorf aus geht es mit der Kabinenbahn auf das Nebelhorn. Außerdem gibt es in dem Ort die tiefste Felsenschlucht Mitteleuropas zu sehen: die Breitachklamm. Wegen der milden Witterung ist sie derzeit aber gesperrt.

● **Auskünfte** Bei Tourismus Oberstdorf gibt es weitere Informationen unter der Telefonnummer 08322/7000 und im Internet unter www.oberstdorf.de. (cki)